

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

62.

Sonnabend, am 24. Mai 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Das Festessen am letzten Tage der deutschen Schriftstellerversammlung zu Leipzig, den 29. April.

(Schluß.)

Dr. Götschen. M. G.! Vor langen, langen Jahren da fiel einmal in unserm lieben deutschen Vaterland ein gar fruchtbringender Keim in die Erde. Der Keim wuchs bald heran zu einem stattlichen Baum voll schön belaubter Aeste, und unter den Zweigen da sammelten sich von nah und fern die Vögel der Erde, stimmten Jubellieder an über alles Schöne und Gute, erhoben aber auch tadelnd ihre Stimme, wo es dem Schlechten galt und dem Unrecht. So war es denn unter dem Baume ein gar lustig und frisch Leben. Aber es gab in deutschen Gauen einige der Hüter, die meinten: wird doch das Zeug uns gar zu toll, stuzen wir die Zweige des Baumes!

vielleicht lärmt dann die junge Brut nicht mehr so darunter. Und sie beschnitten die Zweige. Was aber ward mit den Vögeln? Unmuth beherrschte sie; die einen hingen matt und lahm die Flügel, die andern zwitscherten voll innern Grimmes und Bornes; der Baum aber ließ seine welken Blätter fallen, Zweig an Zweig stürzte, er stand da, eine Leiche. Meine Freunde, dieser Baum ist mir das freie Wort, die Vögel aber Das sind Deutschlands Dichter und Dichtergenossen. Möchten doch die Hüter unsres deutschen Landes bald den Samen aufs Neue streuen, daß er keime in herrlicher Blüthe! Wie wollen wir da laut jauchzen, ihnen entgegen jubeln! Daß der Tag des freien Wortes, des Lichts nicht mehr fern sei, darauf wollen wir uns zu einem lauten Rufe vereinen, der zu den Thronen aller deutschen Fürsten dringe. Es lebe hoch das freie Wort!

Herr G. Boas. M. G.! Wir haben eben dem freien Worte ein Hoch gebracht. Das gemahnt uns an eine heilige Pflicht. Wir sind